

Internationales Strafrecht

Strafanwendungsrecht, Völkerstrafrecht, Europäisches Strafrecht, Rechtshilfe

Bearbeitet von

Von Prof. Dr. Kai Ambos, Richter am Kosovo Sondertribunal, Den Haag, Berater (amicus curiae) der kolumbianischen Sondergerichtsbarkeit für den Frieden, Unter Mitarbeit von Dr. Alexander Heinze, LL.M., und Christopher Penkuhn, Dipl.-Jurist

5., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage 2018. Buch. LXII, 742 S. In Leinen

ISBN 978 3 406 71118 3

Format (B x L): 16,0 x 24,0 cm

[Recht > Strafrecht > Internationales Strafrecht](#)

Zu [Leseprobe](#) und [Sachverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

**beck-shop.de**
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Kai Ambos
Internationales Strafrecht


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Internationales Strafrecht

Strafanwendungsrecht – Völkerstrafrecht
Europäisches Strafrecht – Rechtshilfe

von

Dr. Dr. h.c. Kai Ambos

o. Professor an der Universität Göttingen
Richter am Kosovo Sondertribunal, Den Haag
Berater (amicus curiae) der kolumbianischen Sondergerichtsbarkeit für den Frieden

unter Mitarbeit von

Dr. Alexander Heinze, LL. M.
Dipl.-Jurist Christopher Penkuhn

5., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage

beck-shop.de
2018
DIE FACHBUCHHANDLUNG





beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

www.beck.de

ISBN 9783406711183

© 2018 Verlag C. H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München
Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell

Satz und Umschlaggestaltung: Druckerei C. H. Beck

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Meinen Eltern

The logo for beck-shop.de features the text 'beck-shop.de' in a bold, lowercase, sans-serif font. Above the 'i' in 'shop' are three small, solid red circles of varying sizes, arranged in a slight arc. Below the main text, the words 'DIE FACHBUCHHANDLUNG' are written in a smaller, uppercase, sans-serif font.
beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Vorwort

Die ehrenvolle Aufnahme des Werks in die Reihe „Große Lehrbücher“ hat eine (weitere) Vertiefung möglich und notwendig gemacht. Dabei habe ich vor allem einen Forschungsaufenthalt an der Universität Cambridge, England, im Sommersemester 2016 dazu genutzt, Teil III zum Europäischen Strafrecht erheblich zu erweitern, auch und gerade mit Blick auf das Vereinigte Königreich (Brexit!) und andere wichtige EU Mitgliedstaaten sowie die Schweiz. Insoweit habe ich zahlreichen ausländischen Kollegen/-innen für wichtige Informationen zu danken: J. Leblois-Happe, J. Walther (Frankreich), P. Gkaniatsos (Griechenland), G. Lanza (Italien), A. Klip, J. Vervaele, H. van der Wilt (Niederlande), I. Zerbes (Österreich), A. Światłowski (Polen), P. Mendes, P. Caeiro (Portugal), K. Karsai (Ungarn), P. Asp (Schweden), F. Meyer (Schweiz), L. Bachmaier-Winter, M. de Hoyos, A. Gil Gil, J. Matia, R. Robles (Spanien), P. Šturm (Tschechische Republik) sowie, *last but not least*, P. Roberts, J. Spencer, F. Stark (Vereinigtes Königreich).

Im Übrigen gilt auch bei dieser Neuauflage, dass die rasante und äußerst dynamische Entwicklung im internationalen Strafrecht, insbesondere im Völker- und Europäischen Strafrecht, eine vollständige Überarbeitung und Aktualisierung notwendig gemacht hat. Das Werk ist nun grundsätzlich auf dem Stand von Anfang Dezember 2017. Die literarische Produktion, gerade im englischsprachigen Raum, hat inzwischen ein Ausmaß erreicht, das selbst bei Verwendung moderner Literaturverwaltungssysteme kaum noch beherrschbar ist. Ähnlich schnell wächst die Rechtsprechung der relevanten Gerichte, insbesondere des Internationalen Strafgerichtshofs, des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und des Gerichtshofs der Europäischen Union. Vor diesem Hintergrund muss auch in einem solchen Werk eine Beschränkung auf die wichtigsten Veröffentlichungen (Zeitschriften) und Entscheidungen erfolgen, wobei an dem Anspruch festgehalten wird, einen verlässlichen Überblick über die wichtige ausländische und internationale Literatur zu liefern.

Auch diesmal habe ich wieder meinem Lehrstuhlteam zu danken, allen voran Dr. Alexander Heinze LL.M., der – nach dem ehrenvollen Ruf meiner Schülerin Stefanie Bock an die Universität Marburg – die Gesamtkoordination der Neuauflage übernommen und sich inhaltlich mit den Teilen I und II beschäftigt hat; ferner gilt mein Dank Dipl.-Jur. Christopher Penkuhn für seinen großen Einsatz in Teil III. Schließlich haben auch zahlreiche studentische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unterstützend mitgewirkt, namentlich: Lena Gebauer, Roman Jusen, Muriel Nißle, Luca Petersen, Jerre Sander, Dara-Lisa Szielinski, Robert Taeger und Tjorven Vogt. Ihnen allen danke ich für ihren unermüdlichen Einsatz. Verlagsseitig danke ich Frau Hildgund Kulhanek für ihre äußerst angenehme und effiziente Betreuung des Werks.

Göttingen, im Januar 2018

Kai Ambos

Vorwort

Vorwort zur 4. Auflage

Wie immer versucht die Neuauflage, die relevanten Entwicklungen in dem immer größer werdenden Gebiet des internationalen Strafrechts umfassend zu berücksichtigen. Insbesondere mussten die Teile zum Völkerstrafrecht und zum Europäischen Strafrecht gründlich überarbeitet, aktualisiert und erweitert werden. Dort finden sich nun u. a. neue Ausführungen zu den ersten Urteilen des Internationalen Strafgerichtshofs, den deutschen VStGB-Verfahren, der zunehmenden Ausdifferenzierung und Verdichtung des europäischen Menschenrechtsschutzes und der fortschreitenden Institutionalisierung des Europäischen Strafrechts, insbesondere im Bereich der Rechtshilfe und der geplanten Europäischen Staatsanwaltschaft.

Wie immer habe ich auch meinem Lehrstuhlteam zu danken, allen voran Akad. Rätin Dr. Stefanie Bock, die die Gesamtkoordination der Überarbeitung übernommen und mir dadurch viel Arbeit abgenommen hat. Ferner haben Dipl.-Jur. Stephanie Kern (§ 7), Dr. Alexander Heinze (§ 8), Dipl.-Jur. Annika Poschadel (§§ 9, 11–13) und stud. jur. Torben Schlüter (§§ 6, 10, Verzeichnisse) die erste Überarbeitung der genannten Kapitel vorgenommen; stud.jur. Jens Oberlach (§§ 1–4) hat insoweit ebenfalls unterstützend mitgewirkt. Herr Dipl.-Jur. Christopher Schöpe und Frau Annett Müller haben wichtige technische Unterstützung geleistet.

Göttingen, im März 2014

Kai Ambos

Vorwort zur 3. Auflage

Auch diese Auflage versucht den Spagat zwischen einem didaktisch orientierten Lern- und Lehrbuch und einem Studienbuch mit wissenschaftlichem Anspruch. Dies hat aus Platzgründen, wie schon in der Voraufgabe, Kürzungen notwendig gemacht. So wird auch hier nur die neue bzw. erstmals zitierte Literatur in die Schrifttumsverzeichnisse aufgenommen und in einigen, aus heutiger Sicht weniger relevanten Teilen auf die Voraufgabe (und auch auf die erste Auflage) verwiesen. Die gestrichene Literatur ist wieder auf meiner Website abrufbar: www.department-ambos.uni-goettingen.de/lehrbuch.html.

Die größten Änderungen waren aufgrund des Inkrafttretens des Lissabonner Vertrags in Teil 3 nötig. Hier habe ich die Chance einer völligen Neustrukturierung genutzt: Nach einem einführenden Abschnitt (§ 9) wird der Grundrechtsschutz in Europa (§ 10) – wegen seiner Bedeutung an der Spitze stehend – dargestellt, sodann das materielle und prozessuale europäische Strafrecht (§§ 11, 12) und seine Institutionen (§ 13). In den anderen beiden Teilen war hingegen eine gründliche Aktualisierung ausreichend, die freilich vor allem im völkerstrafrechtlichen Teil 2 zu einer Vertiefung und Weiterentwicklung einiger Teile, insbesondere des Prozessrechts (§ 8), geführt hat. Der Abschnitt zum Aggressionsverbrechen (§ 7 Rn. 261 ff.) musste wegen dessen Verabschiedung in Kampala (§ 6 Rn. 33) völlig neu geschrieben werden. Rechtsprechung und Literatur wurden bis Anfang Mai 2011 berücksichtigt.

Wie immer habe ich meinem Lehrstuhlteam zu danken, allen voran den schon vorne erwähnten Mitarbeitern. Überdies haben Dr. Maria-Laura Böhm, Ass. iur. Katarzyna Geler und Sabine Klein, Dipl.-Jur. Szymon widerski, stud. iur. Antonia Bautsch, Katrin Müller

Vorwort

sowie vor allem Moritz Eckhardt, Uta Nolte und Anina Timmermann wichtige Unterstützung in inhaltlicher wie technischer Hinsicht geleistet.

Kommentare nehme ich gerne unter lehrbuch@uni-goettingen.de entgegen.

Göttingen, im Mai 2011

Kai Ambos

Vorwort zur 2. Auflage

Die vorliegende Neuauflage sah sich mit dem Problem konfrontiert, bei praktisch gleich bleibendem Umfang an der Konzeption eines Lehr- und Studienbuchs festzuhalten, also einerseits das Buch didaktisch zu verbessern und andererseits die internationale und ausländische Diskussion möglichst umfassend aufzunehmen. Dies hat erhebliche Kürzungen mit Verweisen auf die Voraufgabe notwendig gemacht, u. a. habe ich mich in Abstimmung mit dem Verlag für die ausschließliche Aufnahme der neueren Literatur in die Literaturverzeichnisse bei Streichung aller alten Zeitschriftenaufsätze und Festschriftenbeiträge entschlossen. So finden sich in den jeweiligen Literaturverzeichnissen nun nur Monographien und die Literatur ab Ende 2005, frühere nur, sofern sie in der Voraufgabe noch nicht berücksichtigt wurde; die gestrichene Literatur der Voraufgabe ist auf meiner Website www.jura.uni-goettingen.de/kambos/Lehrbuch.html abrufbar. Dort finden sich auch die Teile des Textes und die Schaubilder, die in der Neuauflage – schweren Herzens – gestrichen werden mussten. Das allgemeine Literatur- und Quellenverzeichnis wurde hingegen erheblich erweitert; bei ausländischen Zeitschriften wurde, sofern eine klare Zuordnung möglich ist, das entsprechende Land in Klammern hinzugefügt.

Die Neubearbeitung besteht in der grundlegenden Überarbeitung, Aktualisierung und Erweiterung des Textes zum 1. Mai 2008; wichtige Aktualisierungen wurden auch noch Anfang September vorgenommen. Im 1. Teil (*Strafanwendungsrecht*) wurden insbesondere die Ausführungen zum Weltrechtsprinzip (§ 3 Rn. 93 ff.) erweitert sowie ein Exkurs zu § 129b StGB (§ 3 Rn. 128a) und ein Schaubild 4 zur Lösung von Jurisdiktionskonflikten eingefügt. Im 2. Teil (*Völkerstrafrecht*) wurden insbesondere die Abschnitte zur Implementation des IStGH-Statuts (§ 6 Rn. 51 ff., Schaubild 6), zu den „gemischten“ Tribunalen (§ 6 Rn. 58 ff.), zur Zurechnungsfigur des „joint criminal enterprise“ (§ 7 Rn. 30 ff.), zur Aggression (§ 7 Rn. 251 ff.), zum prozessualen Vor- und Zwischenverfahren (§ 8 Rn. 19 ff., 23 ff.) und zu den Opferrechten (§ 8 Rn. 44, 44a) erheblich erweitert bzw. umgeschrieben. Im 3. Teil (*Europäisches Strafrecht*) hat die dynamische und unstete Rechtsentwicklung, die ganz im Schatten des Ende des Verfassungs(alb)traums stand und nun des Lissaboner Reformvertrags steht, zu einer noch radikaleren Neugestaltung weiter Teile der Voraufgabe gezwungen, insbesondere im Hinblick auf den europäischen Einigungsprozess (§ 9 Rn. 7 ff.), die Rechtsquellen (§ 9 Rn. 23–32), die europa(straf)rechtliche Harmonisierung (des Umweltschutzes) durch Richtlinie oder Rahmenbeschluss (§ 11 Rn. 30 ff.), die rahmenbeschlusskonforme Auslegung („Pupino“, § 12 Rn. 4a), die Terrorismusbekämpfung durch „blacklisting“ (§ 12 Rn. 10a, b), die Fortentwicklung von Art. 54 SDÜ (§ 12 Rn. 38 ff.) sowie, last but not least, den Europäischen Haftbefehl (§ 12 Rn. 56 ff.) und seine problematische Umsetzung in Deutschland (§ 12 Rn. 62 ff., 68 ff.). In allen Teilen wurden die *Fälle* ergänzt und – dies besonders auf Bitten Studierender – jeweils zusammenfassende Lösungshinweise erstellt.

Zu danken habe ich zuvörderst – in der Reihenfolge der Bedeutung ihres Beitrags – meinen (ehemaligen) Mitarbeitern PD Dr. Peter Rackow, Ignaz Stegmüller und Dr. Dennis Miller für die unverzichtbare Hilfe bei der Überarbeitung der Teile II, III und I. Wichtige Beiträge haben auch meine wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen Klaus Alten, Lydia Löhner, Pamela Ziehn und – auf der Zielgeraden – Stefanie Bock geleistet; von studentischer Seite

Vorwort

haben vor allem *Guido Belger* aber auch *Alexander Heinze*, *Stephanie Kern*, *Katrin Isabel Müller* und *Lisa Kühn* mitgewirkt. Ohne ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Teamfähigkeit wäre die zweite Auflage in dieser Form wohl niemals fertig geworden.

Göttingen, im September 2008

Kai Ambos

Vorwort zur 1. Auflage

Die zunehmende Bedeutung und Komplexität des „internationalen Strafrechts“ mit seinen Teilgebieten Strafanwendungsrecht, Völkerstrafrecht und europäisches Strafrecht macht ein Buch notwendig, das die Bedürfnisse von Studentinnen, Praktikerinnen und Wissenschaftlerinnen gleichermaßen anspricht. Die hier vorgelegte Konzeption eines *Lehr- und Studienbuchs*, das die genannten Teilgebiete systematisch darstellt und umfassend aufarbeitet, versucht dem mit einer Kombination aus didaktisch orientierter und wissenschaftlich vertiefter Darstellung Rechnung zu tragen. Vor allem didaktisch begründet ist die Verwendung von *Fällen* und *Beispielen* sowie *Schaubildern*. Vor allem der Vertiefung dient die mitunter *ausführliche Darstellung des Streitstandes* unterstützt von – auch ausländische und internationale Literatur berücksichtigenden – Schrifttumsverzeichnissen und Fußnotenapparaten. Wer dieses Buch zum Einstieg in die Materie nutzt, wird sich in der Regel mit dem groß geschriebenen Haupttext, unterstützt von Fällen und Schaubildern, begnügen können; wer aus praktischen oder wissenschaftlichen Gründen speziell an dem ein oder anderen Problembereich interessiert ist, wird zumindest einige weiterführende Hinweise finden. Kenner der Materie werden natürlich auch Lücken entdecken, so fehlt etwa eine Darstellung der Konkurrenzen im Völkerstrafrecht (vgl. § 7 Rn. 269 m.N. in Fn. 1052). Rechtsprechung und Literatur wurden bis Mitte September 2005 berücksichtigt. Für Hinweise bin ich immer dankbar: kambos@gwdg.de

Noch ein Wort zu den – neben dem (üblichen) *Abkürzungsverzeichnis* – erstellten Verzeichnissen: Das vorgeschaltete *Allgemeine Literatur- und Quellenverzeichnis* enthält Titel von besonderer Bedeutung, sei es weil sie teil- oder kapitelübergreifend zitiert werden oder sich für einen bestimmten Problembereich als grundlegend erweisen. Das am Ende abgedruckte *Rechtsprechungsverzeichnis* erfasst die zitierte (ausländische und internationale) Rechtsprechung mit vollständigem Nachweis. Dort finden sich auch die websites der zitierten Gerichte. Im Übrigen wurde auf detaillierte Internet-Fundstellen verzichtet, weil solche *links* nach einer gewissen Zeit häufig ins Leere führen (wenn man sie überhaupt richtig – mit allen Sonderzeichen – eingegeben hat). Stattdessen sei auf die Linksammlung unter <http://lehrstuhl.jura.uni-goettingen.de/kambos/Links.html> verwiesen, die zudem ständig aktualisiert wird.

Neben den wegen ihrer maßgeblichen Mitwirkung besonders erwähnten Herrn Dr. Rackow und RRef. Miller danke ich auch meinen (ehem.) Mitarbeitern Christoph Barthe, Dr. Sven Uwe Burkhardt, RRefin. Iris Petersen, RRef. Jens Tödter und Dr. Malin Thunberg Schunke für Hilfe bei der Erstellung von Teilen des Manuskripts sowie Herrn Ignaz Stegmiller; und den studentischen Mitarbeitern Guido Belger, Annika Beyer, Martin Buse, Alexander Heinze und Michael Jilg für redaktionelle Unterstützung. Herrn Rechtsanwalt Stefan Kirsch danke ich für die kritische Lektüre von § 8. Dem Verlag bin ich vor allem dafür zu Dank verpflichtet, dass er gegenüber der mit der beschriebenen Konzeption verbundenen Überschreitung des ursprünglich vereinbarten Umfangs Verständnis gezeigt hat. Philipp Mützel danke ich für das gründliche Lektorat.

Kai Ambos

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Verzeichnis der Schaubilder	XIX
Abkürzungsverzeichnis	XXI
Literatur- und Quellenverzeichnis	XXXIX
1. Teil. Strafanwendungsrecht	1
§ 1. Einführung	1
A. Begriff und Gegenstand	1
B. Bezüge zum Allgemeinen Teil	3
I. Verbrechensaufbau	4
II. Nullum crimen sine lege	5
III. Zeit und Ort der Tat	7
IV. Tatbegriff	13
V. Tat, Täter und Teilnehmer	13
C. Schutzbereich der deutschen Tatbestände	15
I. Kollektivrechtsgüter	17
II. Individualrechtsgüter	18
D. Interlokales Strafrecht	20
§ 2. Die völkerrechtlichen Grundlagen nationaler Strafgewalt	23
A. Völkerrechtlicher Nichteinmischungsgrundsatz	23
B. Legitimierender völkerrechtlicher Anknüpfungspunkt	25
C. Konfliktlösung durch Abwägung der betroffenen Interessen	26
§ 3. Die legitimierenden Anknüpfungspunkte im Einzelnen	28
A. Territorialitätsgrundsatz	29
I. (Völkerrechtliche) Grundlagen	29
II. Die deutsche Rechtslage	32
B. Durchbrechungen des Territorialitätsprinzips	37
I. Flaggenprinzip	37
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	38
2. Die deutsche Rechtslage	38
II. Aktiver Personalitätsgrundsatz	42
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	42
a) Absolutes aktives Personalitätsprinzip	43
b) Eingeschränktes aktives Personalitätsprinzip	43
c) Domizilprinzip	44
d) Das aktive Personalitätsprinzip aus europarechtlicher Sicht	45
e) Sitzprinzip	46
2. Die deutsche Rechtslage	46
a) Auslandstat	47
b) Der Begriff des Deutschen	47
c) Die identische Tatortnorm (<i>lex loci</i>)	48
d) Verzicht auf eine identische Tatortnorm	51
III. Schutzgrundsatz	56
	XI

Inhalt

1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	56
a) Realprinzip	56
b) Passives Personalitätsprinzip	57
2. Die deutsche Rechtslage	59
a) Erfordernis einer identischen Tatortnorm (<i>lex loci</i>)	59
b) Verzicht auf eine identische Tatortnorm	60
IV. Weltrechtsprinzip (WRP)	64
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	64
2. Die deutsche Rechtslage	68
V. Grundsatz der stellvertretenden Strafrechtspflege	78
1. (Völkerrechtliche) Grundlagen	78
2. Die deutsche Rechtslage	80
VI. Kompetenzverteilungsprinzip	84
VII. Exkurs: § 129b Abs. 1 S. 2 StGB	84
§ 4. Jurisdiktionskonflikte	86
A. Mehrere innerstaatliche Anknüpfungspunkte eines Staates	86
B. Jurisdiktionskonflikt iwS und <i>ne bis in idem</i>	86
C. Lösung von Jurisdiktionskonflikten	88
I. Ausgangspunkt: Mehrfache staatliche Strafgewalt	88
II. Hierarchie der Anknüpfungspunkte	88
2. Teil. Völkerstrafrecht	97
§ 5. Begriff, Gegenstand und Quellen des Völkerstrafrechts	97
A. Begriff und Gegenstand	98
B. Quellen und Auslegungsmethoden	104
§ 6. Der Weg zu einem ständigen IStGH: von Versailles nach Den Haag ...	110
A. Einleitung	113
B. Die Nürnberger Grundsätze als völkerstrafrechtliches Ergebnis der Nachkriegsjustiz	114
C. Die Entwicklung des Völkerstrafrechts bis zur Gründung der UN-Ad-hoc-Tribunale	114
I. Die Genozidkonvention	115
II. Haager und Genfer Recht	116
D. Die UN-Ad-hoc-Tribunale	121
I. Der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien	121
II. Der Internationale Strafgerichtshof für Ruanda	124
III. Der International Residual Mechanism	126
E. Der Ständige Internationale Strafgerichtshof.....	126
I. Verhandlungsgeschichte	126
II. Das Statut und die sonstigen Rechtgrundlagen: Ein Überblick	128
III. Die erste Überprüfungskonferenz in Kampala	136
IV. Kritik am IStGH und mögliche Austritte	137
V. Die nationale Umsetzung („implementation“) des IStGH-Statuts	139
F. Die nationale Umsetzung des IStGH-Statuts in Deutschland: VStGB und IStGHG	142
G. Die „gemischten“ Tribunale	146
I. Grundlagen	146
II. Vergleichende Betrachtung	159

Inhalt

§ 7. Das materielle Völkerstrafrecht	162
A. Der „Allgemeine Teil“: Die völkerstrafrechtliche Zurechnungslehre	162
I. Vorbemerkungen	164
II. Allgemeine Grundsätze	167
III. Völkerstrafrechtliche Zurechnung und individuelle Verantwortlichkeit	170
IV. Täterschaft	174
1. Unmittelbare Allein- oder Einzeltäterschaft	175
2. Mittäterschaft	176
3. Mittelbare Täterschaft	178
4. Joint Criminal Enterprise	183
V. Teilnahme	189
1. Beihilfe	190
2. Die Anstiftung als Grundform des Veranlassens fremder Straftaten ..	194
VI. Vorgesetztenverantwortlichkeit	198
VII. Subjektive Voraussetzungen individueller Verantwortlichkeit	206
VIII. Versuch	210
IX. Straffreistellungsgründe („defences“)	212
1. Allgemeines	212
2. Schuldunfähigkeit wegen seelischer Störung (Art. 31 Abs. 1 (a)) oder Rauschzustandes (Art. 31 Abs. 1 (b))	215
3. Notwehr (Art. 31 Abs. 1 (c))	216
4. Handeln auf Befehl (Art. 33)	217
5. Notstand, insbesondere Nötigungsnotstand (Art. 31 Abs. 1 (d))	221
6. Irrtum (Art. 32)	224
7. Immunitäten (Art. 27)	227
8. Amnestien, Begnadigungen und sonstiger Strafverzicht	234
B. Der „Besondere Teil“: Die völkerstrafrechtlichen Verbrechen	236
I. Genozid	239
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	240
2. Objektiver Tatbestand (<i>actus reus</i>)	243
a) Die geschützten Personengruppen	243
b) Die einzelnen Tathandlungen	244
c) Begehungszusammenhang bei Genozid?	249
3. Subjektiver Tatbestand (<i>mens rea</i>)	250
a) Allgemeiner Vorsatz	250
b) Das besondere Absichtserfordernis	252
II. Verbrechen gegen die Menschlichkeit	261
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	262
2. Die Entwicklung des sog. Kontextelementes von Nürnberg nach Rom	263
3. Kontextelement, Begehungszusammenhang, Gesamttat iSv Art. 7 ..	267
a) Ausgedehnter oder systematischer Angriff	267
b) Gerichtet gegen eine beliebige Zivilbevölkerung	271
c) Der Zusammenhang zwischen Einzeltaten und Gesamttat	273
d) Subjektiver Tatbestand (<i>mens rea</i>)	274
4. Die Einzeltaten	276
a) Der subjektive Tatbestand	276
b) Die (objektiven) Einzeltaten	277
III. Kriegsverbrechen	288
1. Begriff und geschützte Rechtsgüter	289
2. Art. 8 IStGH-Statut	289
a) Struktur	289
b) Vorliegen eines bewaffneten Konflikts	291

Inhalt

c) „Internationalisierung“ eines bewaffneten Konflikts	295
d) Die Beziehung zwischen dem bewaffneten Konflikt und den Einzelaten, insbesondere in subjektiver Hinsicht	296
e) Geschützte Personen und Objekte	297
3. Die Einzelaten	300
a) Allgemeines	300
b) Internationale vs. nicht-internationale Einzelaten	301
c) Tatbestandliche Ausgestaltung der Kriegsverbrechen	303
IV. Das Verbrechen der Aggression	306
1. Einleitung	306
2. Der Kampala-Kompromiss	308
a) Die tatbestandliche Definition	308
b) Die Ausübung der Gerichtsbarkeit	310
3. Fazit	315
V. „Völkervertragsgestützte Delikte“ („treaty based crimes“)	316
VI. Rechtspflegedelikte	317
VII. Strafen und Strafzumessung	320
§ 8. Das Völkerstrafprozessrecht und die strafrechtliche Zusammenarbeit ..	323
A. Zuständigkeits- und Zulässigkeitsvoraussetzungen	329
I. Die Zuständigkeit des IStGH	330
II. Zulässigkeitsvoraussetzungen	335
B. Das Strafverfahren vor den Tribunalen (ICTY, ICTR, IStGH)	343
I. Vorverfahren	343
1. Vorermittlungsverfahren („preliminary examinations“)	343
2. (Förmliches) Ermittlungsverfahren	345
3. Zwischenverfahren	351
II. Hauptverfahren	363
1. Beginn der Hauptverhandlung	364
2. Guilty Plea	366
3. Beweisregeln	368
4. Das Urteil	378
5. (Sonstige) Rechte der Verfahrensbeteiligten	381
III. Rechtsmittel	388
IV. Zusammenfassende Bewertung	392
C. Die strafrechtliche Zusammenarbeit	393
I. Durchsetzung des Völkerstrafrechts, vertikale Zusammenarbeit und Kooperationspflicht	393
II. Die Zusammenarbeitsregelungen	397
1. Allgemeines	397
2. Überstellung und vorläufige Festnahme	399
3. Sonstige Rechtshilfe	406
4. Vollstreckung von Strafen und Anordnungen	410
3. Teil. Europäisches Strafrecht	415
§ 9. Einführung: Begriff und Gegenstand des europäischen Strafrechts	415
A. Der europäische Einigungsprozess: vom Europa der sechs bis zum Vertrag von Lissabon	416
I. Vom Schuman Plan (1950) zum Vertrag von Nizza (2001)	416
II. Die gescheiterte Verfassung für Europa und der Vertrag von Lissabon (2007)	422

Inhalt

1. Strafrecht und die EU nach Lissabon	422
2. „Opt-outs“ und verfassungsrechtliche Bedenken	426
B. Der Begriff des Europäischen Strafrechts	431
I. Vorbemerkungen	431
II. Supranationale Strafrechtssetzung	433
1. Grundlagen	433
2. Art. 325 AEUV als Ermächtigung zu kriminalstrafrechtlicher Rechtssetzung	436
3. Weitere Kompetenznormen	437
III. Europäisiertes nationales Recht	438
1. Im Rahmen des Europarats	438
2. Im Rahmen der EU	438
a) Grundlagen, insbesondere Grundsatz der gegenseitigen Aner- kennung	438
b) Formen und Techniken der Einflussnahme	442
C. Quellen des Europäischen Strafrechts	442
I. Vorbemerkungen	442
II. Der Schengen- <i>aquis</i>	444
§ 10. Grundrechtsschutz in Europa	448
A. Einführung, insbesondere Verhältnis EU/EMRK	454
B. Grundrechtsschutz im Rahmen des Europarats (EMRK)	464
I. Der Europarat	464
II. Die EMRK und das Strafrecht	464
1. Vorbemerkung: EMKR und EGMR, insbesondere Bindungswir- kung der Entscheidungen	464
2. Die strafrechtlich relevanten Gewährleistungen der EMRK	468
a) Art. 6: Fair trial, Waffengleichheit und einzelne Verfahrens- rechte	469
b) Sonstige verfahrensbezogene Rechte	495
c) Materieellstrafrechtliche Gewährleistungen	513
C. Grundrechtsschutz durch die EU	534
I. Bemühungen zum Grundrechtsschutz auf EU-Ebene	534
1. Vorschlag der Kommission für einen Rahmenbeschluss über Ver- fahrensrechte	534
2. Das Stockholmer Programm und seine Umsetzung	535
3. Konkrete Rechtsakte (Richtlinien)	536
4. Datenschutz	540
II. Die Gewährleistungen der Grundrechtecharta (GRCh)	541
1. Grundlagen, insbesondere: Bindungswirkung der GRCh	541
2. Die strafrechtlich relevanten Garantien im Einzelnen	546
a) Justizielle Rechte	546
b) Materieellstrafrechtliche Garantien	547
III. Insbesondere: Europäisches Doppelverfolgungsverbot	548
1. Rechtsgrundlagen (Art. 50 GRCh, Art. 54 SDÜ, Art. 4 ZP VII EMRK)	549
2. Art. 54 SDÜ	550
a) Einführung	550
b) Die rechtskräftige Aburteilung iSv Art. 54 SDÜ	552
c) Dieselbe Tat iSv Art. 54 SDÜ	558
d) Die „Vollstreckungskomponente“	561
e) Alternativvorschläge	563

Inhalt

§ 11. Europäisiertes materielles Strafrecht im weiteren Sinne (Europarat und EU)	566
A. Abkommen des Europarats	568
B. Strafrechtsangleichung in der Union	570
I. Allgemeines	570
II. Bereiche der Strafrechtsangleichung	576
C. Beeinflussung durch primäres und sekundäres Unionsrecht	583
I. Verweisung des Unionsrechts auf das nationale Recht („Assimilierung“)	584
II. Verweisung des nationalen auf das Unionsrecht	587
III. Harmonisierung durch Richtlinien	591
IV. Harmonisierung bzw. Assimilierung auf Grund sonstiger Prinzipien (Loyalitätsgebot, Anwendungsvorrang des Unionsrechts, unionsrechtskonforme Auslegung)	594
1. Das Loyalitätsgebot bzw. der Grundsatz der Unionstreue (Art. 4 Abs. 3 EUV)	594
2. Anwendungsvorrang des Unionsrechts	597
3. Unionsrechtskonforme Auslegung	601
§ 12. Verfahrensrecht: Justizielle und polizeiliche Zusammenarbeit	606
A. Grundlagen	608
B. Angleichung des Verfahrensrechts	612
C. Rechtshilfe	613
I. Vorbemerkung: Von der klassischen vertragsgestützten Rechtshilfe zur exekutivischen Rechtshilfe auf der Grundlage gegenseitiger Anerkennung	613
II. Auslieferung und Übergabe	619
1. Auslieferung (EuAIÜbk und EU-AuslÜbk)	619
a) Vorbemerkung	619
b) Das Europäische Auslieferungsübereinkommen (EuAIÜbk)	621
c) Schengen (SDÜ)	624
d) Das EU-Auslieferungsübereinkommen (EU-AuslÜbk) und andere EU-Abkommen	627
e) EMRK und Zusatzprotokolle als Auslieferungshindernisse	629
2. Übergabe (Europäischer Haftbefehl)	633
a) Die europäischen Vorgaben	633
b) Die nationale Umsetzung: Vom EuHbG I zum EuHbG II	641
c) Das problematische Urteil des BVerfG zum EuHbG I und ähnliche Urteile in Mitgliedstaaten	647
d) Prüfung der Auslieferung aufgrund des EuHbG II (§§ 78 ff. IRG)	651
e) Evaluation des EuHb	652
III. Sonstige (kleine) Rechtshilfe, insbesondere grenzüberschreitende Beweiserlangung	656
1. Vorbemerkung	656
2. Europäische Rechtshilfeabkommen (EuRhÜbk und EU-RhÜbk)	657
3. Beweiserlangung: von traditioneller Rechtshilfe zu gegenseitiger Anerkennung	659
a) Vorbemerkungen	659
b) Sicherstellung von Vermögensgegenständen oder Beweismitteln	659
c) Europäische Beweisanordnung	660
d) Das Grünbuch „Erlangung verwertbarer Beweise in Strafsachen aus einem anderen Mitgliedstaat“	661

Inhalt

e) Die Europäische Ermittlungsanordnung (EEA)	662
IV. Vollstreckungshilfe	669
1. Überstellungs- und Vollstreckungsabkommen	669
2. Instrumente auf der Grundlage gegenseitiger Anerkennung	670
§ 13. Institutionalisation	677
A. UCLAF/OLAF	678
B. Europol	681
C. Eurojust	688
D. Der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH)	694
E. Die Europäische Staatsanwaltschaft	695
Rechtsprechungsverzeichnis	705
Sachverzeichnis	733

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG